

# Festlich musizierendes Linzer Bürgertum

Zur traditionsreichen Einrichtung des  
künstlerisch wohlangesehenen  
Linzer Konzertvereines

VON GEORGINA SZELESS

Konzertverein — steckt in diesem Kompositum nicht eine Diskrepanz? „Konzert“ und „Verein“ — lassen sie sich verquicken? Der Linzer Konzertverein liefert dafür den gültigen Beweis. Durch seinen Idealismus, durch seine Haltung, wie Arbeit und Freizeit in ein sinnvolles Verhältnis zu setzen sind, wird man rasch überzeugt. Die erbrachte Leistung verdient ernstgenommen zu werden. Zum „Sechziger“ sei dies mit Nachdruck gesagt.

Denn wenn in den letzten Jahren — besonders seit Bestehen des Brucknerhauses — Linz zu einem gewohnten Treffpunkt internationaler Künstlerprominenz geworden ist, so dürfen die Aktivitäten gerade einer alteingesessenen heimischen Institution nicht unterschätzt werden. Der Linzer Konzertverein, der heuer sechzig Jahre alt wurde, mischt auf verschiedenen Ebenen kräftig im Linzer Kulturleben mit. Das zeigt sich nicht nur in den ausverkauften Sälen, wenn das Vereinsorchester seine traditionellen Konzerte gibt. Und nicht erst heute. Es ist geschichtlich überliefert, daß es zwischen den beiden Kriegen keine andere, orchestrale Musik betreibende Organisation in Linz gab, so daß der Linzer Konzertverein für viele Jahre der hier führende musikalische Verein überhaupt war.

## Amateur oder Profi

Dem etablierten Klangkörper geht es nicht um einen Wettstreit mit gagenverwöhnten Weltorchestern, zu denen er gar nicht in Konkurrenz treten möchte. Auch verfolgt er keine gesellschaftlichen Prestigeakte. Der Linzer Konzertverein liefert im Gegenteil einfach den Beweis, daß es musikbegeisterte Menschen gibt, die nach getaner Tagesarbeit gerne völlig freiwillig und auch unentgeltlich in einem Orchester musizieren. Der oft angestellte Vergleich mit einem Berufsensemble ist ebenso zum Scheitern verurteilt wie die Betrachtung des Vereines aus der Sicht des kommerzialisierten Kunstbetriebes. Freilich, mit einem reinen Amateurorchester zu musizieren, wäre ausgeschlossen, was vom jetzigen Dirigenten Professor Doktor Leopold Mayer auch bestätigt wird. Die wichtigen Positionen oder Stimmführer sind mit Profis oder Berufsmusikern besetzt, die in Pension

sind. Auch fortgeschrittene Studierende oder solche aus Meisterklassen musizieren im Vereinsorchester. Aber falsch ist jedenfalls die weitverbreitete Annahme, daß darin das Bruckner-Orchester zahlreich vertreten ist. Denn von dessen Mitgliedern sitzen lediglich zwei Musiker drinnen und tatsächlich spielen beim Linzer Konzertverein zu neunzig Prozent Amateure. Mit Engagements von Profis muß ohnehin gespart werden, weil diese natürlich zu bezahlen sind. Dabei muß die Kasse stimmen und es heißt klug wirtschaften mit den bescheidenen Mitteln, die jährlich an Subventionen von Stadt und Land oder an Spenden aufgeschlossener Betriebe und sonstiger Mäzene eingehen. Die Zeiten sind vorbei, in denen man mit dem Hute in der Hand nach den Proben absammeln ging, was sicher auch nicht einträglich gewesen ist.

„Immerhin ist jetzt soviel Geld vorhanden, daß man ein Konzert ohne Zuwendung aus öffentlicher Hand kostendeckend durchführen könnte“, meint Obmann Wolfram Ziegler. „Mit den Förderern, unterstützenden Mitgliedern des Vereines und den etwa siebzig aktiven Musikern führen wir ein auch kaufmännisch orientiertes Vereinsleben, das gut funktioniert.“ Das familiäre Verhältnis der Mitglieder untereinander fördert zudem die auf gesunder Basis stehende Existenz des Vereines. Dabei entstehen aus Bekanntschaften nicht selten musikalisch sich gegenseitig befruchtende Freundschaften, oder die Zugehörigkeit zum Konzertverein vererbt sich in den Familien und reicht bereits Generationen zurück. Weil der Großvater ein „Konzertvereiner“ war, wurden es in anerzogener Treue auch Vater und Sohn oder Tochter.

## Vorgeschichte und Entstehung

Familiären Charakter hatte bereits die Entstehung des Linzer Konzertvereines. So ist in der Vereinsgeschichte folgendes nachzulesen: „Nach Kriegsende im Herbst 1918 traf sich in der Wohnung des Herrn August Sedlacek, Linz, Pfarrgasse 3, eine gesellige Runde, teils Kriegsheimkehrer, teils Studierende etc., in der viel musiziert wurde. Um ein Klavier, besetzt durch Gustav Buchrucker, scharten sich bald einige Geiger (Neubauer, Toth, Bauer, Desch-

